

ÜBER PÄSSE geflogen

Mit mächtig Schwung auf die Grosse Scheidegg und den Grimselpass radeln – kein Problem, wenn Velofahrer mit einem **E-Bike** unterwegs sind. Der Elektromotor verleiht selbst Durchschnittsfahrern Flügel.

Text Peter P. Schneider Fotos Alex Buschor

Ernst Schiess lächelt verschmitzt. «Mich nimmt wunder, ob ihr es schafft», sagt der Reiseberater vom Bahnhof Meiringen im Berner Oberland und händigt die Mietvelos aus. Keine gewöhnlichen Stahlrösser, sondern Elektrobikes, die das Treten erleichtern. Über die Grosse Scheidegg soll es gehen und am nächsten Tag über die Grimsel. Der Aufstieg bei der Grossen Scheidegg beträgt fast 1400 Höhenmeter – zu Fuss wäre das eine anstrengende Tour. Und dann die Grimsel mit 800 Höhenmetern als Nachspeise. Werden wir das packen?

Die erste Runde macht Mut. Kaum tritt man in die Pedale, rollt das Velo zügig los. E-Bikes vermitteln ein gutes Gefühl. Das führt dazu, dass sich immer mehr Leute ►►



Flyer: Der Flyer ist ein Velo, bei dem ein Elektromotor die Muskelkraft des Fahrers um maximal 150 Prozent verstärkt. Über dem Tretlager-Motor ist der austauschbare Akku zu sehen. Das abgebildete Modell der C-Serie ist mit Federgabel, gefederter Sattelstütze, acht Gängen, verstellbarem Lenker und Gepäckträger zum Einstecken von Korb oder Tasche ausgestattet. Preis für C-Flyer: ab 3290 Fr.



Bei der Fahrt auf die Grosse Scheidegg hat man mit dem E-Bike schon nach einer halben Stunde 400 Höhenmeter überwunden.



Aufstieg zur Grimsel: Wer stärker in die Pedale tritt, bekommt mehr Unterstützung durch den Elektromotor.

beim Velofahren durch Elektromotoren helfen lassen. 2008 kauften sie, gemäss «Newride», dem Förderprogramm für Elektro-Zweiräder, 13 000 E-Bikes. Das sind 70 Prozent mehr als im Vorjahr. Drei Viertel der verkauften E-Bikes sind Schweizer Velos, sogenannte Flyer der Firma Biketec im bernischen Kirchberg. Die andern stammen aus China, Taiwan und Holland. Das Wort Flyer, auf Deutsch «Flieger», hat sich bei uns sogar als Synonym fürs E-Bike eingebürgert.

Müheless fahren wir den Berg hoch
Vor allem Leute über 55 legen sich Elektrovelos zu. Aber auch jüngere Berufsleute pendeln mit Flyern zur Arbeit, und Familien bringen ihre Kinder im Anhänger zur Krippe oder fahren mit dem Tandem aus. Flyer werden nicht nur gekauft, sondern auch gemietet – und wie: 2003 haben kaum 100 Leute ein Elektrovélo gemietet – 2008 waren es über 15 000. Der Elektromotor verleiht mächtig Schwung – mit ungewohnter Leichtigkeit rollen wir durch

Meiringen und nehmen die Abzweigung nach Rosenlau. Sofort gehts steil durch den Wald. Bereits in den ersten Kehren wird der Flyer seinem Namen gerecht – müheless fahren wir den Berg hoch. Gäste im Restaurant beim Reichenbachfall schauen uns zu und wundern sich: Wie schaffen die das, so locker bergauf zu

radeln? So leicht ist es gar nicht. Der Flyer hat keinen Gasgriff wie Elektrovélo in Asien. In Europa läuft der Motor nur, wenn man selber auch pedalt. Die Benutzer wollen ja den Kreislauf anregen. Sonst könnten sie sich gleich ein Mofa kaufen. Mit einem Hebel am Lenker lässt sich die Motorleistung regulieren. Auf der Stellung

«Low» liefert der Motor 50 Prozent der Leistung des Fahrers; auf «Medium» wird einem 100 Prozent dazu geschenkt; auf «High» produziert der Motor 150 Prozent der eigenen Leistung. Wer stärker in die Pedale tritt, bekommt mehr Unterstützung – es ist wie im Leben: Wer hat, dem wird gegeben. Bereits nach einer halben

Stunde haben wir 400 Höhenmeter überwunden – ohne ausser Atem geraten zu sein. Das Ziel – die Grosse Scheidegg – erscheint realistisch.

Der Ersatzakku ist Gold wert

Just vor der Zwischenstation Rosenlau blinkt aber die Ladeanzeige. Die Batterie

geht zur Neige. Keine Panik: Jeder führt einen Ersatzakku mit, und im Hotel Rosenlau wird der leere Akku gegen einen vollen getauscht. Die Akkus sind in den letzten fünf Jahren 60 Prozent leistungsfähiger geworden. Aber erst die 650 Batterienwechsel-Stationen machen so richtig mobil. Mit vollem Akku ist man für 40 bis ►►

➔ Rund ums Weltnaturerbe

PanUnesco-Tour: 7 Tage

Tour rund ums Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Ab Meiringen über Grosse Scheidegg ins Goms und via Grimsel zurück nach Meiringen. Besichtigung von Schluchten und Museen, Ausflüge mit Bergbahnen. Start jeweils samstags, 15. Juni – 15. Okt., 6 Übernachtungen mit HP, Gepäcktransport, Eintritte, Bergbahnen, Flyer, 1280 Fr.

Alpavia, Bahnhofstr. 35, 8300 Spiez, Tel. 033 650 16 02. www.alpavia.ch



Auf der Grossen Scheidegg heisst es zuerst: Den Durst löschen!



Gemächlich: Der Lütchine entlang bei Grindelwald.



Nach der Holzbrücke in Wilderswil gehts weiter Richtung Interlaken.

60 Kilometer gerüstet – in der Ebene. Bergauf geht der Strom nach 10 bis 15 Kilometern aus.

Nicht ausgetrocknet – aber durstig

In weiten Kehren führt das Passsträsschen von Rosenlauri über die Waldgrenze. Links gleissen die nassen Wände des Wetterhorns, rechts liegen Alpwiesen. Bald kommt das Berggasthaus Grosse Scheidegg in Sicht – wir haben nach zwei Stunden die Passhöhe erreicht! «Das hätte ich nie gemacht ohne Flyer, ich konnte sogar die Blumen anschauen», meint Kathrin Ritzi, 36, die sportlichste unserer Gruppe. «Ich würde niemandem empfehlen, da hochzufahren, der sonst überhaupt nie auf dem Velo sitzt», resümiert Kollege Heinz Keller, 51. «Ja, eine Schoggikuchengrundkondition braucht es schon», sagt Irene Stähli, 58, aus Spiez und fügt, als ich sie fragend anschau, an: «Bisch emal nöd erlächnet.» Nein, ausgetrocknet bin ich nicht – aber durstig schon. Drum schnell zum Bergrestaurant. Auf der Terrasse schweift der Blick zum



Wer auf flacher Piste den Motor zuschaltet, hat das Gefühl zu fliegen.

Eiger, wo Wolken dramatisch um den Mittellegigrat ziehen.

Auf der Abfahrt nach Interlaken bricht ein gewaltiger Hagelsturm los. Wir retten uns gerade noch unter die gedeckte Holzbrücke von Wilderswil. Nach einer halben Stunde können wir weiter. In Interlaken

steigen wir in den Zug. Er bringt uns nach Kandersteg ins Hotel Blümlisalp. Hier treffe ich auf ein 73-jähriges Paar, das nicht nur wie wir zwei Tage, sondern eine ganze Woche auf der Tour ums Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn unterwegs ist. Die zwei haben neben dem Velo-

fahren sogar noch Energie für kleine Wanderungen.

Am folgenden Tag zeigt sich das Wetter von der schönsten Seite: Guten Mutes starten wir nach der Bahnfahrt durch den Lötschberg-Tunnel in Münster. Im Gomsener Dorf ist es wunderbar still. Vögel zwitschern, die Wiesen riechen nach Frühling, und die Seele wird ruhig. Auf dem alten Militärflugplatz bei Geschinen verstehe ich, warum die Flyer so heissen: Wer auf der flachen Piste den Motor zuschaltet, hat das Gefühl zu fliegen.

«Hauptsache, ihr fahrt»

Euphorisch erreichen wir den Fuss der Grimsel. Am Pass sind viele Velofahrer unterwegs. Der erste, den wir geräuschlos überholen, keucht und lächelt zugleich, als er merkt, warum wir so stark am Berg sind: «Hauptsache, ihr fahrt.» Plötzlich heult ein Motor auf: Ein roter Ferrari blocht hinunter, wendet, donnert wieder hinauf, rast nochmals runter. Man hört ihn gewiss bis zur Autorennstrecke von Monza in Norditalien. Für Velofahrer ist der Grimselpass alles andere als eine Rennstrecke. Was da am Strassenrand Riegel gegessen, wie viel da zur Erholung ins Gebirge geguckt wird, was da geschwitz und mit sich selbst gerungen wird. Einer steigt kurz vor der Passhöhe vom Rad und schiebt es zum See hoch, wo Eisberge im Wasser schwimmen. Er wird nicht mehr zum Oberaar-Stausee fahren – wir aber lassen uns die Zusatzschleife nicht entgehen. Ein tolles Erlebnis, auf dem von Schneemauern gesäumten Strässchen so weit ins Hochgebirge vorzudringen.

Der Rest ist Abfahrt, nichts als Abfahrt. 30 Kilometer nach Meiringen hinunter, von 2338 auf 595 Meter. Das Dauerbremsen tut den Fingern nicht weh: Die Flyer sind mit hydraulischen Bremsen ausgerüstet. Einfach abwärtsfahren. Den Fahrtwind im Gesicht, den grünen Grimselgranit vor Augen, Glücksgefühle im Bauch. ■



Geschafft! – Wer auf dem Grimselpass noch genug Schnauf hat, lässt sich die Zusatzschleife zum Oberaar-Stausee nicht entgehen.

➔ Elektrovelo – Routen, Karten, Akkuwechsel

Die schönsten Touren mit dem Flyer

Berge und Palmen

8 Tage, von St. Moritz via Ofenpass bis Verona, ab 6. Juni und 29. August, 1990 Fr.; Baumeler Reisen, 041 418 65 65, www.baumeler.ch

Herzroute

1 Tag, von Hasle-Rüegsau bis Willisau, Flyer-Reservation Bahnhof Willisau, 058 327 54 56

Romantische Strasse

7 Tage, von Würzburg nach Ulm, 12. bis 18. Juli und 16. bis 22. August, 1990 Fr.; Baumeler Reisen, 041 418 65 65, www.baumeler.ch

Gotthard

1 Tag, von Airolo über den Gotthard (Tremola), Flyer-Reservation Bahnhof Airolo, 091 869 14 39

Flyer-Trail Lauenensee

4 Tage, von Spiez ins Saanenland, täglich ab 1. Juni, 690 Fr., 6 Tage für 1130 Fr.; Alpavia,



Grimsel–Meiringen: 30 Kilometer Abfahrt, nichts als Abfahrt.

033 650 16 02,
www.alpavia.ch

Creux du Van

1 Tag, zum spektakulären Felskessel im Jura, Flyer-Reservation Bahnhof Noiraigue, 032 864 90 64

Rent a Bike

gibt Flyer an 30 Schweizer Bahnstationen aus:

041 925 11 70,
www.rentabike.ch
oder SwissTrails,
044 450 24 34,
www.swisstrails.ch

Flyer-Karte mit Vermiet- und Akkuwechselstationen in der Schweiz, erscheint im Mai, kostenlos bei Biketec erhältlich, 034 448 60 60
www.flyer.ch